

Alles ist in Bewegung Mitgliedseinrichtungen des BeB im Veränderungsprozess

**Der Blick nach vorn
Ergebnisse des Evaluationsprojektes und der praktische Nutzen**

**Dr. Ilka Sax-Eckes
Vorständin BeB
Geschäftsführerin Heilpädagogische Einrichtungen kreuznacher diakonie**

Dezentralisierung ist sinnvoll

- Menschen mit Behinderung in dezentralen Wohneinheiten sind zufrieden mit ihrer neuen Wohn-, Lebens-, und Betreuungssituation
- Menschen mit Behinderung schätzen ihre neue Wohnumgebung mit Privatsphäre
- Menschen mit Behinderung schätzen die hinzugewonnenen Freiheiten
- Menschen mit Behinderung nutzen den Sozialraum mit entsprechender Assistenz
- Menschen mit Behinderung leben mitten in der Gesellschaft wie jeder andere auch
- Menschen mit Behinderung wirken aktiv an ihrer Lebensgestaltung mit

Dezentralisierung ist sinnvoll

- Mitarbeitende schätzen die hinzugewonnene Freiheit, Eigenverantwortlichkeit, Abwechslung und Gestaltungsmöglichkeit
- Mitarbeitende stehen Dezentralisierungen überwiegend positiv gegenüber, wenn sie von vorne herein in den Prozess mit eingebunden sind
- Mitarbeitende können mehr Zeit für die direkte Betreuung einbringen
- Mitarbeitende sind aber auch mehr und anders gefordert und müssen in ihrer neuen Aufgabe und dem Arbeitsumfeld begleitet werden
- Mitarbeitende sind vermehrt alleine im Dienst
- Mitarbeitende arbeiten überwiegend in Teilzeit
- Mitarbeitende wollen überwiegend nicht mehr in ihr altes Arbeitsumfeld zurück

Dezentralisierung erfordert Engagement

- der Menschen mit Behinderung selbst
- der Angehörigen und gesetzlichen BetreuerInnen
- der Einrichtungen und Dienste
- des Sozialraumes
- der Politik
- der Leistungsträger
- der Aktion Mensch und evtl. anderer Zuschussgeber

Dezentralisierung erfordert adäquate Rahmenbedingungen

- bei der Strategieentwicklung
- bei der Wahl des geeigneten Standortes mit entsprechender Infrastruktur
- bei der Finanzierung
- bei den gesetzlichen Vorgaben
- bei Förderrichtlinien und Anreizsystemen
- bei Sicherheitsstandards wie z.B. Hygienerichtlinien und Brandschutzbestimmungen

Dezentralisierung erfordert die Bereitschaft, in größeren Zusammenhängen zu denken

- übergeordnete, paritätisch besetzte Gremien zur Steuerung der Dezentralisierung
- Abstimmung der politischen Interessen von Bund, Ländern und Kommunen
- bundeseinheitliches Verfahren zur Bedarfsermittlung, -feststellung und -planung, sowohl im individuellen als auch im strukturellen Bereich
- Schaffung von einheitlichen Lebensbedingungen für Menschen mit Behinderung im gesamten Bundesgebiet

Dezentralisierung kann langwierig und schwierig sein

- langwierige Genehmigungsschleifen
- mangelnde Abstimmung der einzelnen Behörden untereinander
- Vielzahl von Anforderungen und Auflagen, die einem sozialräumlichen inklusiven Wohnen entgegenstehen
- divergente Auffassungen unterschiedlicher Leistungsträger und Engführung der Entscheidung auf ausschließlich kommunaler Ebene

Dezentralisierung ist ein Zukunftsmodell

- weil Menschen mit Behinderung in der Gemeinde leben wollen
- die BRK Inklusion und individuell bedarfsgerechte Leistungen für Menschen mit Behinderung festschreibt
- Mitarbeitende der Entwicklung zum großen Teil positiv gegenüberstehen
- Einrichtungen und Dienste die Chance haben, sich weiter zu entwickeln ohne (bei entsprechenden Rahmenbedingungen) in der Gefahr zu stehen, sich wirtschaftlich zu ruinieren

- **Nicht aufhören anzufangen**

(Motto der Stiftung kreuznacher diakonie)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit